

Fondue auf dem Mond

Komödie in zwei Akten von Joel Müller

Hochdeutsche Fassung

Personen (<i>ca. Einsätze</i>)	2-6 H / 1-5 D 7 Pers.	ca. 110 Min.
Dr. Matthias Real (306)	Astrophysiker	
Dr. Elisa Kopp (273)	Astrophysikerin	
Dr. Erwin Straub* (52)	Chemiker	
Nathalie Kneubühler* (111)	Praktikantin	
Joshua Berchtold (89)	Praktikant	
Rebeka Amstutz* (41)	Reporterin	
Pius Studer** (92)	Inspektor des Bundes	
Bundesrat** (2)	Mitglied der Landesregierung	

* *Diese Rollen können mit leichten Anpassungen von Herren oder Damen gespielt werden*

** *Diese Rollen werden als Doppelrolle vom gleichen Darsteller gespielt*

Zeit: Ende 1960er

Ort der Handlung: Labor/Büro der ETH

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **8** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Inhaltsangabe:

1969: Die neutrale Schweiz möchte nicht länger nur Zuschauer in der Weltpolitik sein und beschliesst, am Rennen zum Mond teilzunehmen. Doch leider fehlt es an echter Unterstützung für die zwei Wissenschaftler Elisa Kopp und Matthias Real, denen die Mammutaufgabe kurzerhand aufgehalst worden ist. Mit der Hilfe zweier Praktikanten und ihrem etwas schrägen Arbeitskollegen Dr. Straub, machen sich die beiden daran, den Mond zu erobern. Gar nicht so einfach ohne funktionierende Rakete. Doch dann scheinen sich plötzlich ein strenger Inspektor des Bundes sowie ausländische Geheimdienste für das Schweizer Raumfahrtprogramm zu interessieren. Elisa und Matthias geraten von einer verzwickten Situation in die nächste. Wer schießt hier am Ende wen auf den Mond? Und wie kann man mit Fondue Spione überführen? Eine ausgefallene Komödie, die die Weltgeschichte (beinahe) verändert.

Bühnenbild:

Büro/Labor an der ETH in den 1960er Jahren. Je eine Türe links und rechts. Eine Tür führt in den Gang und das restliche Institut, die andere führt in einen begehbaren Wandschrank (normale Tür). Hinten befindet sich ein Fenster, durch welches man hereinklettern kann. An den Wänden hängen unzählige Pläne von Raketen, Sternenkarten, Zeichnungen vom Mond etc. In der Nähe des Ausgangs steht ein einfacher Kleiderständer. Im Büro stehen sich zwei Schreibtische gegenüber, jeder komplett überfüllt mit Dokumenten und Ordner. Eine Wandtafel mit komplizierten Formeln und Plänen, in der Ecke neben dem Wandschrank ein Gummibaum.



Regie-Booklet:

Für dieses Stück ist ein Regie-Booklet erhältlich. Dieses enthält zahlreiche Hilfsmittel wie z. B. eine Requisitenliste oder einen Szenenplan. Scannen Sie den QR-Code für weitere Informationen.



1. Akt

1. Szene: Bundesrat

(Geschlossener Vorhang. Ein Podium mit Mikrofon steht vor dem Vorhang. Ein Mann mit Anzug betritt die Bühne, stellt sich hinter das Podium)

Bundesrat: Werte Mitbürgerinnen und Mitbürger, geschätzte Mitglieder der Presse. Seit Jahren stehen wir in Europa an einem Scheideweg. Der Ost-West-Konflikt stellt uns als neutralen Staat vor ganz besondere Herausforderungen. Die Welt scheint zweigeteilt zwischen der kommunistischen und der kapitalistischen Werteideologie. Entweder dafür oder dagegen. Mit diesem Grundsatz sichern sich sowohl West als auch Ost die Treue ihrer Nachkriegszeitlichen-Vasallenstaaten! Dem Erstarken dieser gefährlichen Dynamik wollen wir uns ab sofort entgegenstellen. Um ein Zeichen und dem Wettrüsten ein Ende zu setzen, schliessen wir uns dem Rennen zum Mond an. Dazu wird in Emmenbrücke der bestehende militärische Flugplatz zum ersten Raumhafen der Schweiz umgebaut. Das Raumfahrtsprojekt wird von der ETH Zürich geleitet. Meine Damen und Herren, ich bin überzeugt, dass wir bis Ende dieses Jahrzehnts einen Menschen auf den Mond bringen werden. Und dieser Mensch, wird ein Schweizer sein. Jawohl. Merci vielmol. *(ab, bleibt kurz stehen, denkt nach, kommt zurück)* Und ähm..., ööh ...et pour les romands, c'est la meme chose. *(ab)*

2. Szene: Matthias, Elisa

(Vorhang auf. Man sieht ein Labor/Büro an der ETH. An einem Bürotisch auf der rechten Bühnenseite sitzt ein Mann, er hat den Kopf auf die Arme gelegt)

Matthias: *(heult laut)* Ohje, oh Gott, Ohjemineee! *(heult weiter, schlägt verzweifelt den Kopf auf den Tisch)* Aua, mein Kopf! Ah, wie sollen wir das nur machen, um Gotteswillen! Was für eine blöde Idee! Blöde! Blöde Idee! *(legt den Kopf auf den Tisch, lässt die Arme an den Seiten runterhängen)*

Elisa: *(kommt von links herein)* Schönen guten Morgen!

Matthias: *(unverständliches Gejammer)*

Elisa: Achja, Montag. Zuerst mal 'nen Kafee, dann sieht die Welt gleich besser aus, werter Kollege. *(stellt Tassen auf die Tische)* Wie bist du mit den Berechnungen der Flugbahn vorangekommen?

(Matthias jammert wieder laut und unverständlich los, Kopf immer noch auf dem Tisch)

Elisa: Ja, das habe ich befürchtet.

Matthias: *(hebt den Kopf)* Da haben irgendwelche Sesselfurzer eine Idee, die sich vor den Wahlen gut verkauft und wir dürfen es ausbaden!

Elisa: Du hast doch immer gesagt, es wäre dein grosser Traum an einer bedeutenden Weltraum-Mission mitzuarbeiten.

Matthias: Ja natürlich! Aber nicht zu zweit. Ohne Geld. Unmöglich!

Elisa: Zu viert.

Matthias: Wie zu viert?

Elisa: Ja. Als Antwort auf unseren Hilferuf hat sich der Verwaltungsrat dazu erbarmt, uns zwei Praktikanten zur Verfügung zu stellen. Hast du das Memo nicht gelesen?

Matthias: Grosszügig.

Elisa: Den Lohn müssen wir aber aus der eigenen Tasche zahlen.

Matthias: Ach.

Elisa: Und orientiert hat sie auch niemand.

Matthias: Ah ja.

Elisa: Und es sind auch nicht die Jahrgangsbesten. Die haben keine Zeit...

Matthias: Das heisst, mehr so die B-Ware?

Elisa: *(nickt)* Und vom Staat sollte auch noch jemand kommen, der uns unterstützt.

Matthias: Vom Staat? Super. Noch einer der keine Ahnung hat.

Elisa: Summa summarum sind wir also zu fünft.

Matthias: Grandios. Fünf. Bei der NASA arbeiten mehr als 8000 Leute an der Mondlandung. Und das Einzige, das in Deutschland bisher an eine

ernsthafte Weltraummission erinnerte, war der
Papierfliegerwettbewerb der 2. Klasse im Nachbarsdorf.

Elisa: Timos Flieger flog ganze zwölf Meter weit!

Matthias: Das reicht mir aber nicht!

Elisa: Also ich finde das doch ordentlich weit für einen Papierflieger.

Matthias: Nicht das. Unsere ganze Weltraum-Mission ist doch ein Witz!

Elisa: Ich weiss. Aber es macht keinen Sinn sich darum kaputt zu machen.
Darauf, was die Politik entscheidet und was sie uns für Mittel zur
Verfügung stellen, haben wir keinen Einfluss. Immerhin kann ich abends
rechtzeitig zum Abendessen zur Familie heim.

3. Szene:

Matthias, Elisa, Dr. Straub

*(Dr. Straub kommt herein, trägt anstatt einen Laborkittel einen weissen Bademantel,
läuft zügig einmal quer durch das Büro, grüsst alle, macht einen Bogen und geht
wieder Richtung Tür)*

Dr. Straub: Dr. Kopp.

Elisa: Dr. Straub.

Dr. Straub: Dr. Real.

Matthias: Dr. Straub.

*(Dr. Straub bleibt vor dem Kleiderständer, an dem ein Mantel und ein Hut hängen,
stehen, mustert den Kleiderständer nachdenklich)*

Dr. Straub: Ich glaube, wir kennen uns noch nicht, mein Name ist Dr. Erwin
Straub. *(schüttelt dem Mantel den Ärmel)* Freut mich ebenfalls. *(ab)*

Elisa: *(kopfschüttelnd)* Ich frage mich, wie lange es noch dauert, bis sie sein
Denkzentrum endlich mal in Service schicken. *(tippt sich mit dem
Zeigefinger an die Stirn)*

Matthias: Keine Ahnung, wo sie den Typen ausgegraben haben. Bei dem
wäre es schon lange nötig sein Oberstübchen durchzulüften... letzten
Dienstag hat er sein Socken als Teebeutel verwendet.

Elisa: liih.

Matthias: Hat einfach die Teekräuter reingestopft und den Socken in den Krug...

Elisa: Nein komm, hör auf!

Matthias: ...6 Minuten ziehen lassen und dann an die andern verteilt.

Elisa: Nein so... *(macht grosse Augen)* warte mal... letzten Dienstag?

Matthias: Jap.

Elisa: *(würgt)* Verdammt nochmal, ich müsste es doch langsam wirklich besser wissen! Bääh!

Matthias: Ja gewisse Leute lernens halt nie.

Elisa: Und ich habe ihn sogar noch gefragt, was es für eine Mischung wäre!

Matthias: *(lacht)* Was hat er gesagt?

Elisa: *(zögert)* ...Füsschen-Tee.

Matthias: Da hättest du aber misstrauisch werden müssen, du kennst ihn ja jetzt auch schon eine Weile.

Elisa: Ich dachte, das wäre so ein Wohlfühl-Tee für meine Füsse! Es gibt doch mittlerweile alles mögliche, Schlafgut-Tee, Wachauf-Tee, Machsgut-Tee...

4. Szene:

Matthias, Elisa, Nathalie

Nathalie: *(klopft an den Türrahmen)* Guten Tag. Bin ich hier richtig?

Matthias: Falls Sie eine käsiges Teesorte suchen, dann ja.

Nathalie: Eigentlich bin ich auf der Suche nach der... *(liest von einem Zettel ab)* „Schweizerischen Luft- und Raumfahrtsgesellschaft“.

Matthias: *(zynisch)* Gratuliere zur gelungenen Suche. Der erste Erfolg seit Monaten hier. Willkommen bei der SLRG.

Nathalie: SLRG. Ja das ist etwas einfacher als der lange Name.

Matthias: *(winkt ab)* Der einzige andere Vorschlag wäre „Schweizerische Astro-Reise-Genossenschaft“ gewesen.

Nathalie: Was ist denn mit dem Namen nicht gut? Der ist ja auch nicht viel länger.

Matthias: Von der unpraktischen Aussprache mal abgesehen, finde ich die Abkürzung SARG höchst ungeeignet für eine Raumfahrtsbehörde.

Elisa: So lange die Rakete nicht so heisst...

Nathalie: *(hellhörig, neugierig)* Rakete? Haben Sie die hier?

Matthias: Ja, draussen auf dem Besucherparkplatz. Mein Auto ist in der Werkstatt, deshalb bin ich mit der Rakete gekommen...

Nathalie: Wow! *(sarkastisch, schaut sicherheitshalber trotzdem aus dem Fenster)*

Matthias: Selbstverständlich ist die Rakete nicht hier. Die letzten zwei die wir getestet haben, sind in die Luft geflogen und die nächste ist erst noch im Bau... und die fliegt dann etwa in drei Monaten in die Luft.

Elisa: Erfahrungsgemäss nicht auf die gewünschte Art.

Nathalie: Achso. Schade.

Matthias: Weiss doch jeder, dass die Sowjets zurzeit die einzigen mit einer funktionierenden Rakete sind.

Elisa: Übrigens erzählst du gerade Top-Secret-Informationen eines Staatsprojekts einer wildfremden Person.

Matthias: Hast du das Gefühl, dass sich die CIA oder der KGB für unsere selbstsprengenden Raketen interessieren?

(alle lachen)

Elisa: Also, Ihr Name ist... *(kramt ein Schreiben aus dem Chaos auf dem Tisch hervor)* ...Nathalie Kneubühler?

Nathalie: Genau, ich soll hier als Praktikantin aushelfen.

Matthias: Wir müssen noch eine Sicherheitsprüfung durchführen. Sind Sie eine Spionin?

Nathalie: Nein.

Matthias: Gut, Sicherheitsprüfung abgeschlossen. Frau Kneubühler...

Nathalie: Nathalie...

Matthias: Frau Nathalie, Sie können schonmal anhand der Daten der Rakete den Treibstoff berechnen, der nötig ist, um das Ding aus der Erdatmosphäre zu bringen. Passen Sie ruhig die Parameter nach Ihrem Gutdünken an. Wichtig ist nur, dass Sie alles sauber dokumentieren. *(drückt ihr einen grossen Stapel Akten in die Arme)* Diese Bücher brauchen Sie auch noch. *(legt noch ein paar schwere Bücher obendrauf)*

Nathalie: *(völlig überfordert)* Ähm... ich...

Matthias: Und das können Sie von mir aus auch noch haben. *(legt noch ein paar herumliegende Blätter drauf)*

Elisa: Warten Sie, ich zeige Ihnen wo das Praktikantenbüro ist. *(führt Nathalie nach draussen, beide ab)*

Matthias: *(irritiert, neugierig)* Momänt, wir haben ein Praktikantenbüro? *(geht ihnen nach, ab)*

5. Szene:

Matthias, Dr. Straub, Elisa (off)

(Dr. Straub kommt herein, hat ein Buch bei sich, in das er einen grossen Holzlöffel geklemmt hat. Scannt mit dem „Gerät“ das Büro, schaut dabei konzentriert auf das Buch. Geht dann zur Stehpflanze in der Ecke, wühlt in der Erde. Er hört, dass jemand kommt, nimmt eine Handvoll Topferde und schmeisst sie in die Kaffeetasse auf Matthias' Tisch. Matthias kommt herein. Dr. Straub versteckt sich schlecht hinter der Pflanze, zieht den Holzlöffel aus dem Buch)

Matthias: Tatsächlich. Ein Praktikantenbüro. Aber um das kaputte Türschloss zu unserem Büro zu reparieren, ist kein Geld da. *(setzt sich in seinen Stuhl, beginnt zu arbeiten)*

(Dr. Straub niest)

Matthias: *(in Dokument vertieft)* Gesundheit.

Dr. Straub: Danke.

Matthias: *(liest weiter, dreht sich dann verwirrt zu der Pflanze um, sieht Dr. Straub, erschrickt)* Ah! Was machen Sie hier?!

Dr. Straub: Psssst! Nicht so laut! Das ist ein Gummibaum! *(streichelt die Pflanze)*

Matthias: Ja, was spielt das für eine Rolle?

Dr. Straub: *(leise)* Die haben wahnsinnig empfindliche Ohren!

Matthias: Verschwinden Sie bitte Dr. Straub, ich habe gerade wirklich keine Nerven für Sie.

Dr. Straub: Also gut. Aber nur, weil Sie so nett gefragt haben. *(kneift Matthias in die Wange)*

(Dr. Straub ab, Matthias seufzt, liest wieder in der Akte. Dr. Straub schaut nochmals herein)

Dr. Straub: Ach, wenn ich Sie wäre, würde ich diesen Herrn Kollegen dort *(deutet auf den Kleiderständer)* ganz genau im Auge behalten... ich traue dem nicht.

(Matthias steht drohend auf, Dr. Straub eilig ab)

Elisa: *(aus dem Off)* Ah, Dr. Straub, mit Ihnen habe ich noch ein Hühnchen zu rupfen!

Dr. Straub: *(auch im Off, imitiert laut einen Hahn)* Bagaaaaaag!

6. Szene:

Matthias, Elisa

Elisa: Komm zurück du komischer Vogel! *(kommt nach einem kurzen Moment rein)* Wenn ich diesen Socken-Tee-Terrorist in die Finger bekomme, mache ich Brathähnchen aus ihm!

Matthias: Gibt es in diesem Uni-Gebäude eigentlich einen einzigen normalen Menschen?

Elisa: Warum bist du denn so fuchsig? Hast du deinen Kaffee getrunken?

Matthias: *(trotzig)* Nein.

Elisa: Dann nimm gefälligst einen grossen Schluck. Du bist unausstehlich auf Koffeinentzug.

Matthias: *(nimmt einen grossen Schluck aus der Tasse)* Bäh, den Kaffee kann man nicht saufen!

Elisa: Sagt er nach der zwölften Tasse.

Matthias: Bin erst bei sieben.

Elisa: Stimmt, es ist ja erst halb 9. Du hast bestimmt einen Ruhepuls von einem Hamster auf Koks.

Matthias: *(riecht misstrauisch am Kaffee, stellt die Tasse hin; zu sich)* Der schmeckt irgendwie merkwürdig.

Elisa: *(zeigt auf die Dokumente)* Gibt es etwas Neues?

Matthias: Ja, die Amis haben die Formel für die Flugbahnberechnung geknackt. Bei allen gehts voran...

Elisa: ...ausser bei uns.

Matthias: Stell dir vor, wenn wir alle zusammenarbeiten würden, dann könnten wir schon bald auf dem Mond sein. Die Russen hätten die Rakete, die Amis die Formel und wir haben...

Elisa: ...gute Absichten?

7. Szene:

Matthias, Elisa, Joshua

(Joshua klopft an den Türrahmen)

Joshua: Entschuldigung, bin ich hier richtig?

Matthias: Falls Sie guten Kaffee dabeihaben, dann ja.

Joshua: Eigentlich bin ich auf der Suche nach der...

Elisa: Schweizerischen Luft- und Raumfahrtsgesellschaft.

Joshua: Ähm, genau. Ich soll als...

Elisa: ...Praktikant aushelfen.

Joshua: Ja richtig.

Matthias: Also bevor Sie bei uns anfangen können... *(nähert sich Joshua bedrohlich)* ...müssen Sie zuerst die äusserst strenge Sicherheitsüberprüfung bestehen.

Elisa: Richtig.

Matthias: Falls wir auch nur den kleinsten Verdacht haben, sind Sie draussen.

(Joshua schluckt leer)

Matthias: Also. *(liest vom Zettel ab)* Ihr Name ist Joshua Berchtold?

Joshua: Ko... korrekt.

Matthias: Ihr Lieblingsessen ist?

Joshua: Fondue.

Matthias: *(geht immer näher zu Joshua)* Joshua... sind Sie ein Spion?

Joshua: *(verängstigt)* Nein...?

Matthias: *(ist mit dem Gesicht ganz nah an Joshua)* Sind Sie sicher?

Joshua: Ja...?

Matthias: *(wendet sich ab)* Okay, wunderbar.

Joshua: *(erleichtert)* Habe ich bestanden?

Elisa: Knapp wars.

Matthias: Dann hätte ich bereits den ersten wichtigen Top-Secret Auftrag für Sie!

Joshua: Ich helfe wo ich kann!

Matthias: Auf der anderen Strassenseite gibts eine Bäckerei... ein Vollkorn-Croissant bitte.

Elisa: Zwei.

Matthias: Zwei Vollkorn-Croissant. Und zackig wie 'ne Rakete, bitte!

(Joshua eifrig ab)

Elisa: Macht sich gut unser Praktikant.

Matthias: Warten wir mal ab, ob er seinen ersten Auftrag korrekt ausführt.

Elisa: Finde das Niveau deiner verteilten Aufgaben unterscheidet sich etwas arg. Nathalie soll eine Berechnung durchführen an der wir schon seit drei Monate festhängen und Joshua soll sich eine Frühstücksbestellung merken?

Matthias: Hab bisschen Vertrauen in unsere Praktikanten. Ich bin überzeugt, Joshua schafft das. *(nimmt einen Schluck aus der Tasse)* Nein, bääh, ehrlich was ist mit dem Gesöff nicht gut?

Elisa: Wahrscheinlich schal geworden.

Matthias: Ich hole mir 'nen neuen Kaffee. Kommst du mit?

Elisa: Nein danke. Aber ich schaue mal, ob ich den Dr. Straub in die Finger kriege. *(knackt mit den Fingern, beide ab)*

8. Szene:

Nathalie, Joshua, (Dr. Straub)

Nathalie: *(kommt nach kurzer Zeit herein)* Also, es tut mir leid, aber ich brauche hier wirklich etwas Hilfe. *(schaut sich um)* Hallo? Niemand da?

(Nathalie schaut kurz in den Gang und beginnt dann hastig die Akten zu durchstöbern)

Nathalie: Hmm...

(Dr. Straub schaut von aussen durchs Fenster, beobachtet Nathalie, sie merkt nichts. Joshua rennt herein, Nathalie erschrickt, tut so, als würde sie in einem Buch lesen)

Joshua: *(völlig ausser Atem)* So, schneller ging nicht... *(sieht nun Nathalie)*
Nanu, wer sind denn Sie?

Nathalie: Nathalie Kneubühler, Praktikantin bei der SLRG. Und wer bist du?

Joshua: Ich bin der Joshua, ebenfalls Praktikant bei der SLRG.

Nathalie: Schön Joshua. Aber um gleich klare Verhältnisse zu schaffen, ich gehe über Leichen, um meine Ziele zu erreichen. Also komm mir besser nicht in die Quere.

Joshua: Ähm, okay. Würde ich doch nie machen. *(kurze peinliche Pause)*
Und... bist du schon lang hier?

Nathalie: Hier drin? Erst das zweite Mal um genau zu sein. Sonst bin ich in meinem Büro.

(Dr. Straub beobachtet die beiden, macht sich Notizen)

Joshua: *(erstaunt)* Du hast ein eigenes Büro?!

Nathalie: Da mein Büro „Praktikantenbüro“ heisst und zwei Tische darin stehen, gehe ich davon aus, dass es genauso dein wie mein Büro ist.

Joshua: Macht Sinn.

Nathalie: *(will ihn loswerden)* Willst du nicht dein Zeugs ins Büro bringen?

Joshua: Ich warte lieber kurz bis unsere Chefs wieder da sind.

Nathalie: *(würde gerne weiter die Dokumente durchsuchen)* Hast du denn nicht irgendwas zu erledigen?

Joshua: Hab' ich schon gemacht.

Nathalie: *(überrascht)* So schnell?

Joshua: Klar, ist doch kein Ding.

Nathalie: Ich habe erst angefangen und bin schon halb am Verzweifeln!

Joshua: Jo manche brauchen halt etwas länger, bis sie drin sind. *(wirft den Beutel mit den Croisant auf einen Schreibtisch)* Wär nur schön, wenn ich etwas anspruchsvollere Arbeit bekäme.

Nathalie: Du musst dir halt zuerst das Vertrauen verdienen. Ein frischer Kaffee würde bestimmt Eindruck machen. Und zeigt Initiative!

Joshua: Da ist was dran... *(überlegt)* ja, das ist eine gute Idee! Weisst du wo die Kantine ist?

Nathalie: Wie schwierig kann es sein die Kantine zu finden?

Joshua: Auch wieder wahr. Bis später! *(ab)*

(Nathalie durchsucht weiter die Unterlagen. Dr. Straub verschwindet vom Fenster)

9. Szene:

Matthias, Elisa, Nathalie

Elisa: *(aus dem Off)* Wohin ist der verschwunden? *(kommt herein)* Wenn man seine Ruhe will, wird man den komischen Kauz nicht los, aber sobald man ihn mal sucht... Nathalie? Kann ich Ihnen helfen?

Nathalie: Ja das können Sie. Ich verstehe diese Berechnungen nicht...

Elisa: Ja da geht es uns gleich. Bleiben Sie einfach dran bis wir Ihnen eine andere Aufgabe geben. Wir konnten uns auch noch nicht organisieren.

Nathalie: O... okay. *(ab)*

Elisa: *(bemerkt die Topferde auf Matthias Schreibtisch, wischt diese weg)* Was soll denn all der Dreck auf dem Tisch?

Matthias: *(kommt herein, mustert nachdenklich ein kleines Gerät in seiner Hand)*
Was zum Teufel hat das Ding in meinem Kaffee zu suchen?

Elisa: Was meinst du?

Matthias: Ich habe den ekligen Kaffee ausgeleert und da habe ich dieses kleine Teil aus dem Waschbecken gefischt. *(zeigt es Elisa)*

Elisa: *(überrascht)* Ein Abhörgerät!

Matthias: Was?? Was hat das in meinem Kaffee zu suchen? *(schaut sich hektisch umher, schmeisst die Wanze in ein Glas Wasser, das auf dem Schreibtisch steht)*

Elisa: Irgend jemand muss dir dieses Ding untergejubelt haben!

Matthias: Aber wer? Und wann? Und warum?!

Elisa: Was denkst du wer mit solchen Methoden arbeitet? KGB! CIA!

Matthias: Verdammt!

Elisa: Ist doch toll! Immerhin interessiert sich mal jemand für unsere Arbeit.

Matthias: Spinnst du? Die Geheimdienste sind doch völlig skrupellos!

Elisa: Ja, hoffentlich versauen sie dir nicht noch einen Kaffee, stell dir vor...

Matthias: Weisst du eigentlich wie gefährlich das Ganze ist? Das sind die grössten Geheimdienste der Welt!

Elisa: So lange die ihre Wanzen in Kaffee ersäufen, mache ich mir nicht all zu grosse Sorgen.

Matthias: Das ist eine Katastrophe! Wir brauchen Polizeischutz!

Elisa: Jetzt komm doch mal wieder runter!

Matthias: Ich soll runterkommen!? Wir sind in Lebensgefahr!

Elisa: *(packt Matthias an den Schultern)* Jetzt hör mir zu! Wenn die uns überwachen, wissen die ganz genau, dass wir nicht vom Fleck kommen. Und solange wir nicht mehr als ein paar Gipfeli von der Bäckerei vorweisen können, interessieren die sich bestimmt nicht für uns.

Matthias: *(sieht den Beutel mit Croissant)* Oh ja, apropos. *(schaut rein)*
Laugen.

Elisa: *(ernüchtert)* Grandios.

(beide nehmen ein Croissant, die sind aber ziemlich trocken)

Matthias: Weisst du was? Wenn das eine normale Abhörwanze ist, dann wissen die doch, dass die Wanze nichts mehr sendet. So ein Kaffeebad ist kaum gut für so ein Grät.

Elisa: Ja und?

Matthias: Was ja und? Wenn die uns nicht mit der Wanze im Auge... äh, im Ohr behalten können, dann werden sie etwas anderes versuchen! Eine Wanze verstecken haben sie bereits geschafft. Die können noch ganz anderes!

Elisa: Hmm, da hast du vielleicht sogar recht. Ausserdem wissen wir nicht, ob das die einzige Abhörwanze war!

(sie schauen sich kurz an, durchsuchen dann hektisch das ganze Büro)

Elisa: Hast du was?

Matthias: Nein, du?

Elisa: Ich auch nicht.

Matthias: Gut. Das heisst aber, dass wir mit Besuch rechnen müssen.

Elisa: Was für Besuch?

Matthias: Spione. Agenten. Solches Zeugs halt. Die werden nicht zulassen, dass wir ihrer Überwachung ausweichen! *(will ab)*

Elisa: Hee, wohin gehst du?

Matthias: Einen frischen Kaffee holen. Habe ich vorher vor lauter Aufregung vergessen.

Elisa: Ich hole auch schnell einen. Dann kann ich wenigstens das trockene Croissant irgendwo reintunken. *(beide gehen ab)*

10. Szene:

Matthias, Elisa, Nathalie

Nathalie: *(schleicht herein, vergewissert sich, dass die Luft rein ist)* Endlich! Mensch, dass das wirklich geklappt hat!

(Wartet kurz und veranstaltet dann ein unheimliches Durcheinander. Erst zaghaft, dann immer wilder. Wirft ganze Blätterstapel von den Tischen, reißt Schubladen auf, schmeisst Stühle um etc.)

Nathalie: Hahaha, von jetzt an wird uns niemand mehr ignorieren! Das wird bestimmt die Titelseiten füllen!

(Nathalie nimmt eine Spraydose mit rotem Kreidespray aus der Tasche und sprüht quer über die Wandtafel und Dokumente „K.A.C.K.“. Dann hört man Schritte und Gelächter)

Nathalie: Aaah Mist! *(versteckt sich hinter einem Schreibtisch)*

Elisa: *(beginnt im Off)* Ernsthaft Matthias, ich weiss es ist deine Lieblingstasse aber der Kaffee ist derselbe. Du könntest echt eine andere nehmen.

Matthias: Nein kann ich nicht. Auf meiner Lieblingstasse ist ein Kätzchen drauf und das schaut so lustig und... *(überrascht)* Oh, die Putzequippe war scheinbar schon hier.

Elisa: *(schaut sich verdutzt um)* Da hat wohl jemand etwas gesucht.

Matthias: Ah, Glück gehabt. Meine Kaffetasse ist noch ganz! *(hebt die Tasse auf)* Was könnten die den gesucht haben?

Elisa: Das finden wir schon raus. Ich war als Mädchen eine echt gute Detektivin. Wird Zeit dass ich meine Lupe und die Baskenmütze abstaube! *(beginnt das Fenster zu untersuchen)* Hmm, hier ist niemand reingekommen. Fingerabdrücke sehe ich auch keine... es muss jemand sein der hier Zugang hat...

Matthias: Hee Sherlockine.

Elisa: Was denn?

Matthias: Schau mal. *(zeigt auf den roten Schriftzug)*

Elisa: Also Matthias. Ich weiss ja, dass du frustriert bist und so. Aber dass du auf so Obszönitäten zurückgreifen musst...

Matthias: Blödsinn, dass ist doch nicht von mir. Das müssen die Einbrecher gemacht haben.

Elisa: Hmm. Aber warum sollte jemand absichtlich Spuren hinterlassen?

Matthias: Um ein Zeichen zu setzen!

Elisa: Psychoterror.

Matthias: Sie wollen uns zeigen, dass sie jederzeit hier rein können und uns bereits unterwandert haben!

Elisa: Das isch schon etwas unheimlich!

Matthias: Das bedeutet, wir sind schon viel tiefer in diesem Spionage-Krieg drin, als ich befürchtet habe!

Elisa: Und was soll denn dieser K.A.C.K. bedeuten?

Matthias: Hmm, da blick ich auch noch nicht wirklich durch.

Elisa: Vielleicht ist es ja bloss eine vulgäre Kritik an uns?

Nathalie: Kritik? *(empört, steht auf)*

Matthias/Elisa: Nathalie?

Nathalie: So arrogant können nur verblendete Kapitalisten auf eine politische Aktion reagieren. Das ist keine Kritik, das ist Opposition! Protest! Revolution! *(streckt die Faust in die Luft)*

(Elisa und Matthias etwas irritiert, mustern zuerst Nathalie, dann nochmals den Schriftzug)

Matthias: Also...

Elisa: In demfall ist das Kunst?

Matthias: Ich bin ja eigentlich nicht uninteressiert, was Kunst anbelangt. Aber das hier erschliesst sich mir jetzt doch nicht ganz.

Nathalie: *(ungläubig)* Pha, Kunst! Wir machen keine Kunst! Wir sind bewaffneter Widerstand. Wir sind Sabotage, der Schrecken des westlichen Neoimperialismus!

Elisa: Wer ist dieses „wir“?

Nathalie: *(zieht die Jacke aus, trägt ein rotes Shirt mit K.A.C.K.-Logo)* Das sind wir! *(tippt mit dem Finger nachdrücklich auf den Schriftzug)*

Matthias: *(begeistert)* Bravo!

Elisa: Sie hat sich ja nur ausgezogen.

Matthias: Psst, vielleicht ist sie ja noch nicht fertig!

Nathalie: *(triumphierend)* Ich und meine Genossen und Genossinnen formen das gefürchtete „Kommunistische Aktions- und Chaos Kollektiv“! K.A.C.K.

(kurze Stille)

Matthias: Keine Ahnung, was das ist.

Elisa: Ah moment, ist das die Band, von der mein Sohn so Fan ist?!

Matthias: Heisst nicht der Turnverein vom Nachbarsdorf so?

Nathalie: Wir sind die führende kommunistische Terrororganisation in der Schweiz!

Matthias/Elisa: Was?

Nathalie: Wir sind die Drahtzieher hinter legendären Aktionen wie die Entführung des Hamsters von Bundesrat Schaffner, die grosse Lüftler-Attacke auf die Velos der Nationalräte in Bern oder unser Angriff auf die Zürcher Kantonalbank, bei dem wir alle Bonbons aus dem Glas geklaut haben und unbemerkt wieder verschwunden sind!

Elisa: *(wenig beeindruckt)* Ach, jetzt verstehe ich auch den Namen „Kack“.

Nathalie: Es heisst *(buchstabiert)* K.A.C.K. – war nicht meine Idee.

11. Szene:

Matthias, Elisa, Inspektor, (Nathalie)

Inspektor: *(kommt herein, schaut sich um)* Bin ich hier richtig bei der SLRG?

Elisa: Warum fragt das jeder, der hier reinkommt?

Matthias: *(leise zu Nathalie)* Wir unterhalten uns noch. Verschwinden Sie jetzt.

(Nathalie hastig ab)

Elisa: Können wir Ihnen helfen?

Inspektor: *(lacht)* Nein. *(intensiv)* Aber ich werde Ihnen helfen!

Matthias: Toll, der nächste mit 'nem Dachschaden.

Inspektor: Sie sind mit einem der teuersten, laufenden Projekten der Eidgenossenschaft betraut...

Matthias: Man könnte es zwar nicht meinen.

Elisa: Neben dem Ausbau der Autobahn...

Inspektor: Paperlapapp, Autobahnen sind Mückenfürze im Vergleich zur Mondlandung. Das Projekt müssen wir richtig angehen.

Matthias: Was heisst da „wir“?

Inspektor: Sobald wir auf dem Mond sind, wird der Fortschritt unaufhaltsam sein.

Matthias: Warum sagt er „wir“?

Inspektor: Stellen Sie sich vor: Neu-Köln auf dem Mond. Neu-Hamburg auf dem Mars...

Elisa: Neu-Berlin möglichst weit weg...

Inspektor: Vorausgesetzt, dieses Projekt wird kein finanzielles Desaster. Und um das zu erreichen, gibts nur eines.

Matthias: Mehr Arbeiter?

Elisa: Realistische Zielvorgaben?

Matthias: Angemessee Entlöhnung?

Inspektor: *(begeistert)* Ein Mittleres-Management!

(kurze Stille)

Elisa: *(gar nicht begeistert)* Ja, Freude herrscht.

Inspektor: Der Bund finanziert Ihr Projekt mit erheblichen Geldmittel. Und ich bin hier, um dafür zu sorgen, dass diese Mittel sinnvoll eingesetzt werden.

Matthias: Das ist ein Witz, oder?

Inspektor: Sehen Sie mich lachen?

Matthias: *(zu Elisa)* Wer sind Sie eigentlich? *(Inspektor wirft Matthias einen Ausweis zu, liest vor)* „Pius Studer“, Eidgenössischer Inspektor des Departements des Inneren. Chief Command Officer of Internal Projects, Research and Development, Executive Manager of Business and very very important things.

Elisa: Und was soll das sein?

Inspektor: Umdrehen.

Matthias: *(dreht die Karte um, liest vor)* Besserverdiener.

Elisa: Ah.

Matthias: Nur weil das auf dem Wisch steht, heisst das nicht, dass es stimmt.

Elisa: Ja richtig. Da brauchen wir schon noch etwas mehr. Ich meine... ist ja Top-Secret das Projekt. Also... theoretisch.

Inspektor: *(kramt weitere Papiere aus den Jackentaschen)* Hier die Beglaubigung des EDI mit der Unterschrift von Bundesrat Tschudi, da die Bestätigung der Universität, unterkritzelt von Ihrem Chef Dr. Bosshard, dann haben wir hier die Sicherheitsüberprüfung der Bundespolizei, und da eine Quittung von Aldi können Sie auch noch haben.

Matthias: *(schaut sich die verschiedenen Papiere an)* Sieht alles echt aus.

Inspektor: Ich werde dieses Projekt beaufsichtigen und darauf achten, dass die Steuergelder sinnvoll verwendet werden. *(drohend)* Und wenn ich nur einmal das Gefühl habe, dass das Projekt den ganzen Aufwand nicht wert ist, nicht vorwärts geht oder irgendetwas nicht läuft, wie es soll, dann ist die ganze Sache nach einem Telefonat abgeblasen, eingestellt und archiviert.

Matthias/Elisa: *(stellen sich ungeschickt vor den gesprayten Schriftzug, ironisch)* Yaaay.

Inspektor: Dann bringen Sie mich doch auf den neusten Stand.

Matthias: *(dreht Inspektor vom Schriftzug weg)* Gern. Seit ein paar Jahren gibt es eine Pille zur Verhütung, Martin Luther King wurde ermordet, und weil sich die Hippies ständig Blumenkronen basteln, gibt es einen weltweiten Margeriten-Mangel...

Inspektor: Jaja schon gut. Sie sollen mich auf den neuesten Stand dieses Projektes bringen.

Matthias: Ach, das ist fast genauso verwirrend wie der Rest.

Elisa: *(stösst Matthias mit dem Ellbogen an)* Ach was. Es ist vielleicht ein bisschen festgefahren. Aber grundsätzlich ist alles auf Kurs.

Matthias: Grob zusammengefasst fehlen uns zwei Dinge. Ein Raketen-Triebwerk, das uns auf den Mond bringt und die Formel für die Flugbahnberechnung.

Inspektor: Nur zwei Sachen? Wo ist das Problem?

Matthias: Das sind die Probleme. Wir hängen schon seit Monaten fest und...

Elisa: *(unterbricht)* Alles halb so schlimm, wir sind auf dem besten Weg und zuversichtlich, dass wir schon bald Ergebnisse liefern können!

Inspektor: Fantastisch. Ist das mein Büro? *(geht zu Tür auf der gegenüberliegenden Seite)*

Matthias: Halt nicht aufmachen! Das ist unser begehrter Aktenschrank!

Inspektor: Ich bin bevollmächtigt in alle Akten Einsicht zu haben.

Matthias: Ja, das glaube ich Ihnen. Aber wir haben die Türe schon lange nicht mehr geöffnet.

Elisa: Vor ein paar Monaten, haben wir was drin verstaut und nachdem wir die Tür schlossen, hats verdächtig gerumpelt. Und jetzt fürchten wir uns davor, was uns entgegenkommt, wenn wir die Tür wieder aufmachen.

Inspektor: *(schaut die Türe nachdenklich an)* Weisen Sie ein paar Praktikanten an, den Raum aufzuräumen. Ich brauche ein Büro und ziehe es vor, nah bei den Leuten zu sein, die ich beaufsichtige. In der Zwischenzeit suche ich mir einen anderen angemessenen Arbeitsplatz.

Matthias: Machen wir.

Inspektor: *(beim Hinausgehen, dreht sich nochmals um)* Ach und bevor ich es vergesse. Entweder liefern Sie bis Ende Woche Ergebnisse ab oder das Projekt ist Geschichte. *(ab)*

Matthias: *(überfordert)* Ähm...

Elisa: Bis Ende Woche?

Matthias: Mist verfluchter!

Elisa: So einer hat uns gerade noch gefehlt.

Matthias: Und seit wann sind wir auf einem guten Weg, was das Raketen-Triebwerk und die Flugbahn betrifft?

Elisa: Hast du nicht gehört, was er gesagt hat? Ergebnisse bis Ende Woche!
Aber ich will deswegen nicht meinen Job verlieren! So einen finde ich
nie mehr! Und meine Familie zählt auf mich.

12. Szene:

Matthias, Elisa, Dr. Straub

(Dr. Straub kommt herein)

Elisa: Du! *(steht bedrohlich auf)*

Dr. Straub: Freut mich Dr. Du, mein Name ist Straub.

Elisa: Was fällt dir eigentlich ein, mir deinen ekligen Sockentee
unterzujubeln?!

Dr. Straub: Jeden Morgen eine Tasse Füsschente und den Doktor musst
du nie mehr sehn. Hat jeweils mein Urgrossvater gesagt.

Elisa: Du rüttelst gerade gefährlich hart am Ohrfeigenbaum, Freundchen!
(geht zügig auf Dr. Straub zu, dieser bleibt gelassen stehen)

Matthias: *(geht dazwischen)* Hee, Halt! Du hast gerade gesagt, dass du
deinen Job brauchst. Willst du deine Arbeitsstelle wirklich wegen dem
bisschen heissen Wasser aufs Spiel setzen?

Dr. Straub: Heisses Wasser mit Geschmack!

Elisa: Du schmeckst gleich meine Faust!

Matthias: *(hält sie zurück)* Denk doch an deine Kinder. Ist es das wert?
Ausserdem würde der Schwachsinnige kaum etwas lernen davon. Er
säuft das Zeugs ja selber auch.

Elisa: Hast ja recht.

Dr. Straub: *(nimmt einen Stift aus der Tasche, steckt ihn in den Mund)* Die Herr-
und Damschaften, es war mir ein ausserordentliches Vergnügen mit
Ihnen zu palavern, aber die Pflicht ruft. Und zwar laut. Und
zweistimmig. Aber ohne Instrument. Acapella. Und wem gefällt das
schon? Schöne Weihnachten! *(„zündet“ den Stift mit einem Feuerzeug
an, raucht ihn wie eine Pfeife)*

Elisa: Es ist Mai.

Matthias: Normalerweise geht jemand, wenn er sowas sagt.

Elisa: Ja. „Normal“ ist das Problem hier.

Dr. Straub: Dr. Schnitzelstrunz, sorgen Sie sich gut um Ihre Fischchen!

Elisa: Ich brauch frische Luft! *(ab)*

13. Szene:

Matthias, Dr. Straub

Matthias: Gehen Sie weg, Dr. Straub. Ich muss arbeiten und habe weder Zeit noch Lust auf so einen komischen Papagei wie Sie.

Dr. Straub: Ihre ornithologischen Vorlieben in aller Ehren aber könnten Sie bitte das Fenster aufmachen?

Matthias: Warum?

Dr. Straub: Schon mal einen Vogel gesehen, der eine Türe benutzt? Das wäre komisch!

Matthias: *(öffnet das Fenster)* Von mir aus können Sie auch zum Fenster raus, Hauptsache Sie verschwinden!

(Dr. Straub macht keine Anstalten zu gehen. Matthias seufzt, schliesst das Fenster wieder)

Dr. Straub: Mir gefällt's, wenn Sie so gut gelaunt sind!

Matthias: Ich bin alles andere als gut gelaunt.

Dr. Straub: Aber, aber, was belastet Sie denn? *(drückt Matthias in einen Stuhl, setzt sich ihm gegenüber, nimmt einen Zettel und verwendet seinen Holzlöffel als Stift)* Der gute alte Dr. Straub hat doch ein Ohr für Sie. *(nimmt aus der Jackentasche eine kleine Schachtel hervor, hält diese Matthias auffordernd hin)*

Matthias: *(zögert, resigniert)* Da drin ist aber kein Ohr, oder?

Dr. Straub: *(lacht laut)* Aber natürlich nicht, wo soll ich in so kurzer Zeit ein Ohr her bekommen? Es ist eine halbe Orange.

Matthias: Und warum eine halbe Orange?

Dr. Straub: „Wenn das Leben dir Zitronen gibt, mach Limonade draus!“

Matthias: *(kurze Pause, unterdrückte Wut)* Warum geben Sie mir dann eine Orange?

Dr. Straub: Ich schleppe doch nicht Tag aus Tag ein eine halbe Zitrone mit mir herum. Das wäre ja völlig absurd.

Matthias: *(vergräbt sein Gesicht in den Händen)* Aaah, von dem sinnlosen Gelaber bekomme ich Kopfschmerzen. Ich weiss gar nicht, weshalb ich mit Ihnen rede.

Dr. Straub: Bisher haben Sie auch noch nicht wirklich viel gesagt.

Matthias: Gut, was solls. Ihnen glaubt ohnehin niemand.

Dr. Straub: *(begeistert)* Schön!

Matthias: Irgendwelche Pseudo-Spione eiern hier im Haus rum und wir sollen die neben unserer Arbeit noch aufdecken, ohne dass unser neuer Teamleiter etwas davon merkt.

Dr. Straub: *(kopfschüttelnd)* Ein richtiges Di-Lama.

Matthias: *(seufzt)* Ausserdem will er bis Ende Woche Resultate sehen, sonst beendet er das Projekt. Wir hängen aber schon seit Monaten fest.

Dr. Straub: Mein Vater selig hat immer gesagt, „wenn du nicht gut darin bist, etwas selber zu tun, dann lass es andere machen und nimm es von denen.“

Matthias: *(denkt nach)* Das ist gar nicht so blöd. Ihr Vater war wohl ein schlauer Mann.

Dr. Straub: Warum „war“?

Matthias: Weil Sie „selig“ gesagt haben.

Dr. Straub: Ah, nein. Selig ist sein Name. Selig Straub.

Matthias: *(verwirft die Hände)* Okay, wie auch immer. Meine Geduld für merkwürdige Leute ist aufgebraucht. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mich allein lassen würden.

Dr. Straub: Sehr wohl. *(steht auf)* Ich habe da noch etwas für Sie zur Beruhigung. *(reicht Matthias eine kleine Flasche mit einer gelblichgrünen Flüssigkeit)*

Matthias: Was ist das? Ein Beruhigungsmittel?

Dr. Straub: Nein, frisch angesetzter Füsschente. Auf Wiedertschüss! *(ab)*

Matthias: Bäääh! *(schmeisst das Fläschchen in eine Schublade seines Schreibtischs, denkt kurz nach, zu sich selbst)* Wenn du es nicht selber kannst, lass es jemand anderes machen..."

14. Szene:
Matthias, Elisa

(Elisa kommt herein, mit zwei Kaffeetassen)

Elisa: So, frisch aus der Saftpresse.

Matthias: Du, Elisa. Der Dr. Straub hat mich auf eine Idee gebracht!

Elisa: Der hat dich auf eine Idee gebracht?

Matthias: Richtig.

Elisa: Wir reden von Straub, oder?

Matthias: Ja. Hör mal. Nathalie hat doch vorher ihre Kommunistische-Aufmerksamkeits-Show abgezogen. Was ist, wenn sie Verbindungen zum KGB hat?

Elisa: Was? Die?

Matthias: Ja könnte doch sein. Sabotage und Einschüchterung... passt für mich durchaus zu den Sowjets... das könnten wir ausnutzen!

Elisa: Und wie willst du das anstellen?

Matthias: Hmm, wir müssen Sie irgendwie unter Druck setzen.

Elisa: Wenn die mit dem KGB zu tun hat, dann braucht es einiges um sie einzuschüchtern. Sie müsste richtig Angst um ihr Leben haben...

Matthias: Aber wie können wir das überzeugend anstellen?

Elisa: Da fragst du die Falsche. Das letzte Mal Angst um mein Leben hatte ich, als ich Straubs Tee gesoffen habe und...

Matthias: *(unterbricht)* Das ist es!

Elisa: Was?

Matthias: Wir tun so, als würden wir sie vergiften!

Elisa: *(versteht)* Und das Gegengift geben wir ihr nur, wenn sie uns die Raketenpläne beschafft!

Matthias: Und dann Schachbrett!

Elisa: *(korrigiert)* Schachmatt.

Matthias: *(nimmt den Telefonhörer und wählt eine kurze Nummer)* Frau Nathalie, bitte kommen Sie zu uns ins Büro.

Elisa: Du meinst das funktioniert?

Matthias: Ganz bestimmt.

15. Szene:

Matthias, Elisa, Nathalie

(Nathalie kommt rein. Elisa schliesst die Tür, bleibt davor stehen)

Nathalie: Also falls Sie glauben, ich würde unseren Schriftzug entfernen, täuschen Sie sich aber gewaltig.

Matthias: Nehmen Sie doch zuerst mal Platz, liebe Nathalie.

Nathalie: Ähm... okay.

Matthias: Wir haben ein kleines Problem...

Nathalie: Auf eine Entschuldigung für unsere Störaktion können Sie noch lang warten. Ich stehe zu 100% hinter...

Matthias: *(unterbricht)* Aber wo denken Sie auch hin. Auch gerne eine Tasse Kaffee?

Nathalie: *(etwas irritiert)* Ja, danke.

Matthias: *(stellt ihr eine Kaffeetasse hin)* So aufgeräumt sieht es ja selten aus in unserm Büro. Uns geht es um etwas ganz anderes...

Nathalie: *(trinkt aus der Tasse)* Worum denn?

Matthias: Wir wissen, dass Sie das gar nicht gewesen sind.

Nathalie: *(überrascht, irritiert)* Was?

Elisa: Wir wissen doch alle, dass Ihr Kack-Grüppchen nie dazu fähig wären, so eine hochkomplexe Operation durchzuführen.

Nathalie: *(empört)* Wie bitte?!

Matthias: Es ist allen klar, dass wir auf dem Schirm der globalen Spionage-Elite sind. Da ist es natürlich praktisch, dass ihr diese Aktion als Ihre eigene verkaufen könnt. Schliesslich würde sich der wahre Drahtzieher nie öffentlich dazu bekennen.

Nathalie: Die Aktion haben wir geplant, organisiert und durchgeführt!

Elisa: *(lachend)* Selbstverständlich habt ihr das.

Nathalie: Im Ernst! Ich kann es beweisen! *(sucht in ihrer Tasche, nimmt einen Stapel Papiere hervor)* Da. Alles sorgfältig durchgeplant, bis ins letzte Detail!

Elisa: So paar Blätter kann jeder fälschen. In der Spionagewelt wird Sie nie jemand ernst nehmen.

Nathalie: *(wütend)* Achja!? *(wichtigtuersch)* Also, wenn wir so unbedeutend sind, warum sind wir dann im Kontakt mit dem sowjetischen KGB? *(sucht weitere Papiere hervor)* Die gesamte Planung wurde vom KGB abgesegnet und das kann ich beweisen.

Matthias: *(gespielt verängstigt)* Ohje, scheint als hätten wir uns geirrt Elisa!

Nathalie: Genau. So sieht es aus. Wenn Sie gewusst hätten, mit wem Sie es zu tun haben, hättet ihr zweimal darüber nachgedacht, was ihr sagt.

Elisa: *(spielt mit)* Oh Gott, aber natürlich hätten wir das!

Nathalie: Und da Sie genau wissen, wie mächtig der KGB ist, werden Sie schön ruhig bleiben und niemandem sagen, dass wir für die arbeiten.

Matthias: *(immernoch gespielt verängstigt)* Natürlich! Wir würden uns nie mit der Spionage-Elite anlegen!

Nathalie: Würde ich euch auch nicht raten. Wir sind skrupellos. *(nimmt zufrieden einen grossen Schluck aus der Tasse)*

Elisa: Ja mit dieser Skrupellosigkeit könnten wir es nie aufnehmen.

Nathalie: Und genau das unterscheidet die Elite von den Amateuren.

Matthias: Stimmt. Ihr würdet nicht mal vor Gift zurückschrecken.

Nathalie: *(lacht, nimmt wieder einen Schluck)* Nein, ganz bestimmt nicht.

Matthias: Ihr hättet auch kein Problem damit, das Gift in den Kaffee zu mischen, damit man nichts davon merkt.

Nathalie: Absolut nicht. Vor uns ist niemand sicher.

Matthias: *(steht auf, schaut Nathalie in die Augen, ernst)* Ihr würdet der Zielperson das Gift persönlich verabreichen und dabei zuschauen, wie sie es Schluck für Schluck zu sich nimmt und ihr Schicksal besiegelt.

(Nathalie wollte gerade wieder einen Schluck nehmen, macht grosse Augen, lässt die Tasse fallen)

Nathalie: Sie... Sie haben...?!

Matthias: *(kaltblütig)* Ja.

Nathalie: *(verzweifelt)* Oh Gott! Ich muss... ich will doch... wieso?!

Matthias: Sie haben noch genau 24 Stunden zu leben.

Nathalie: *(fassungslos)* Gift!? Ich muss sterben? Nein, der KGB hat bestimmt ein Gegengift!

Matthias: Unser Chef-Chemiker, der Dr. Straub, hat das Gift entwickelt. Und es gibt nur ein Gegengift.

(Nathalie steht schnell auf und rennt zur Tür)

Elisa: *(versperrt ihr den Weg)* Das bringt nichts, das Gegengift ist versteckt und nur wir wissen wo es ist.

Nathalie: Dann zwingen Sie Dr. Straub ein neues Gegengift herzustellen!

Matthias: *(lachend)* Ja, tun Sie das. Aber Sie sind tot, bevor es fertig ist.

Nathalie: Ja dann... dann... *(wütend)* wissen Sie eigentlich, was der KGB mit Ihnen macht, wenn sie von dem hier erfahren?

Matthias: Ja? Was denn? Die leitenden Wissenschaftler von einem global beachteten Projekt ermorden und so perfektes Material für die amerikanische Propagandamaschinerie liefern?

Nathalie: Damit werden Sie nie durchkommen!

Elisa: Für so einen kleinen Fisch gehen die kein Risiko ein. Sie sind ersetzbar.

Nathalie: *(sucht nach Worten, völlig überrumpelt von den Geschehnissen)* Aber... *(gebrochen)* ich bin doch noch so jung... ich will nicht sterben!

Matthias: Sie hätten sich nicht auf ein Spiel einlassen sollen, in dem der Einsatz so hoch ist.

Nathalie: Ich wollte doch nur dazugehören! Meine Genossen hatten so Respekt vor mir, weil ich es in ein so wichtiges Projekt geschafft habe...

Matthias: Mensch, ich hätte nicht gedacht, dass unsere einzige Kontaktperson zum KGB noch die grössere Amateurin ist als wir.

Nathalie: Ja machen Sie sich ruhig lustig über die Totgeweihten, Sie elender, reudiger, hinterlistiger *(ihr fällt nichts mehr ein)* ähm... krummbeiniger Halbschuh!

Matthias: Sie verstehen immer noch nicht, worauf wir hinauswollen?

Nathalie: Doch! Dass Sie ein blöder, spiessiger...

Matthias: Es gibt ein Gegengift! Das befindet sich in unserem Besitz! Sie sind vergiftet! Worauf will ich raus?

Nathalie: ...saudämlicher... *(begreift)* oh! Sie wollen etwas von mir!

Elisa: Jetzt hat der Sprit gezündet.

Nathalie: Und was wollen Sie von mir?

Matthias: Ah nichts Gigantisches. Ich möchte nur, dass Sie uns die Pläne für die sowjetische Raketen-Triebwerke besorgen.

Nathalie: Was?! Ich glaube, Sie überschätzen meinen Einfluss gewaltig!

Matthias: Dann lassen Sie sich etwas einfallen. Motivation haben Sie wohl genug.

Nathalie: Was wollen Sie mit den Plänen?

Elisa: Sie sind nicht in der Position Fragen zu stellen. Tick. Tack. Tick. Tack.

Nathalie: *(macht grosse Augen)* Also... ich... ich versuche es. Ich werde alles geben.

Matthias: Davon bin ich überzeugt.

Nathalie: *(nachdenklich ab, dreht sich kurz vor dem Ausgang noch einmal um)* Gut gespielt, Dr. Real. *(ab)*

16. Szene: Matthias, Elisa

Elisa: Das hat besser funktioniert als erwartet!

Matthias: Ja, ich bin ehrlich gesagt selber überrascht.

Elisa: Vor allem, da du normalerweise nicht so der Platzhirsch bist, wenn es darum geht, unter Druck nachzudenken.

Matthias: Habe ich auch nie behauptet.

Elisa: Also das mit der Rakete läuft jetzt. Aber uns fehlt immer noch die Formel für die Flugbahnberechnung.

Matthias: Und die besorgen wir uns von einem amerikanischen Spion!

Elisa: Die Amis sind auch hier?

Matthias: Garantiert. Wenn hier der russische Geheimdienst rumstolpert, dann werden die Amis nicht weit sein. Das ist wie Aldi und Edeka. Hocken auch in jedem zweiten Dorf nebeneinander.

Elisa: Dann müssen wir die amerikanischen Agenten nur noch finden!

Matthias: Und der Inspektor darf von dem Ganzen nichts mitbekommen. Sonst macht der uns den Laden dicht!

Elisa: Der würde sich schön freuen über das Ganze. Unser so geschätzter und kompetenter Inspektor.

17. Szene:

Matthias, Elisa, Inspektor

Inspektor: *(kommt rein, ab jetzt mit einer grünen Mappe)* Worüber soll ich mich freuen?

Matthias: Ähm...

Inspektor: An Schmeicheleien bestimmt nicht. Das funktioniert bei mir praktisch nie.

Elisa: Nein nein, wir meinen... ähm...

Matthias: Das wir ein... einen... grossen Fortschritt gemacht haben!

Inspektor: Ach was?

Elisa: Ähm, ja. Ein riesig grosser Fortschritt.

Matthias: Gigantisch.

Elisa: Das werden Sie uns nie glauben!

Matthias: Das haut ihnen direkt die Söckchen aus dem Tee!

Inspektor: Und was wäre denn der grossartige Fortschritt konkret?

Elisa: Wir haben... herausgefunden...

Matthias: Wie... wie wir Ihr Büro am effizientesten freiräumen können.

Elisa: Äh, ja. Richtig.

Inspektor: Und... das wollen Sie mir als Fortschritt verkaufen? Hören Sie mir mal zu. Ich habe genau so viel Humor wie jeder Beamte. Aber wenn es um das Projekt hier geht, verstehe ich keinen Spass. Also was haben Sie für einen Fortschritt vorzuweisen? Und wehe, es beeindruckt mich nicht!

Elisa: Wir haben...

Matthias: ...die Pläne für das Triebwerk fertiggestellt!

(Kurz Stille, Matthias und Elisa schauen sich erschrocken an)

Inspektor: Hoppla, hoppla! Die Überraschung ist Ihnen tatsächlich gelungen!

Elisa: Und wie!

Inspektor: Der ultimative Beweis für die Effizienz eines guten Managements. Seit ein paar wenigen Stunden da und schon der erste Durchbruch. Indem Fall wird es jetzt Zeit für Phase 2 und... *(sieht den K.A.C.K. Schriftzug)* He, was ist denn das?

Matthias: Das ist ähm...

Elisa: ... Dr. Real leidet unter dem Tourette-Syndrom. Das kann sich zeitweise auch schriftlich ausdrücken.

Inspektor: Ach ja?

Matthias: Lackaffe... Halbschuh... ähm Hornochse!

Inspektor: Davon steht gar nichts in der Personalakte... naja, seine Produktivität scheint es nicht einzuschränken.

Matthias: Quatschkopf.

Elisa: Was haben Sie mit Phase 2 gemeint?

Inspektor: Wir starten jetzt mit der Marketingkampagne.

Elisa: Marketingkampagne?

Inspektor: Wir machen Werbung für unser Projekt. In der Zeitung, im Fernsehen, im Radio... überall soll von dem Durchbruch zu hören sein. Die Leute wollen sehen, dass es vorwärts geht!

Matthias: Aber wir haben ja gar ni... äh... uns fehlt immer noch die Formel für die Flugbahn!

Inspektor: An der können Sie in der Zwischenzeit weiterarbeiten. Keine Angst. Ich bin da, um Sie zu führen.

Matthias: Ja das macht mir ja Sorgen...

Inspektor: Machen Sie einfach Ihre Arbeit, dann lässt der nächste Durchbruch kaum lange auf sich warten. *(nimmt das Telefon und wählt eine Nummer)* Nur ein kurzer Moment. *(ins Telefon)* Hallo Hans-Peter. Ich habe grossartige Neuigkeiten. *(telefoniert in der Folge „stumm“ weiter)*

Elisa: *(nimmt Matthias zur Seite, leise aber aufgebracht)* Hast du eigentlich einen Schuss?

Matthias: Du hast von einem „riesig grossen Fortschritt“ agefangen. Ich kann unter Druck nicht nachdenken!

Elisa: Ja, das ist mir nicht neu!

Matthias: Wenn alles gut geht, haben wir die Pläne ja schon bald.

Elisa: Ja, „wenn“. Und er posaunt es bereits in die ganze Medienlandschaft. Wenn rauskommt, dass wir nichts haben, sind wir unsere Jobs los!

Inspektor: Perfekt. Tschüss Hans-Peter. *(legt auf)* So, meine beiden Goldschürferchen. Ich gratuliere euch! Jetzt ist es offiziell. Ihr fliegt zum Mond!

Matthias/Elisa: Was?!

Black – Vorhang

2. Akt

18. Szene:

Matthias, Elisa, Joshua, Inspektor

(Vorhang öffnet 1/3, das „Top Gun“-Theme erklingt, es gibt Bodennebel. Matthias, Elisa und Joshua tragen Overalls und umgebaute/lackierte Motorradhelme, laufen in Zeitlupe in Richtung Publikum)

Inspektor: *(aus dem Publikum)* Fantastisch! Grandios!

(Matthias und Joshua stoppen, Elisa geht weiter in Zeitlupe)

Inspektor: *(geht auf die Bühne)* Wenn ihr das sehen könntet. Wie das wirkt!
Sie können aufhören Dr. Kopp.

Elisa: *(gedämpft und schlecht zu verstehen durch den Helm)* Hä?

Inspektor: Sie können aufhören! *(geht auf die Bühne)*

Elisa: *(schaut sich um, stoppt dann, ist immer noch schlecht zu verstehen)*
Entschuldigung, aber ich höre nichts durch den Helm!

Inspektor: Sie müssen lauter reden, ich höre Sie nicht durch den Helm!

Elisa: Was?

Inspektor: Ich höre Sie nicht! *(an Joshua)* Erklären Sie Ihr bitte, dass ich sie nicht verstehe.

Elisa/Joshua: Was?

(Matthias zieht den Helm aus, gibt den anderen einen Klapps auf den Helm, damit sie ihn ebenfalls ausziehen)

Matthias: Was bringt das eigentlich?

Inspektor: Das ist Marketing!

Joshua: *(kriegt den Helm nicht ab)* Das kapiere ich nun nicht!

Matthias: Wir sind Forscher. Wozu brauchen wir Marketing?

Inspektor: Ich habe das Ganze mit der Kamera gefilmt *(zeigt ins Publikum)*
und die Aufnahme schicken wir jetzt ans Fernsehen.

Joshua: Ich kann nichts sehen!

(Elisa versucht ihm zu helfen)

Inspektor: Da unsere Rakete endlich funktioniert, dürfen wir der Welt ruhig zeigen, wie weit wir schon gekommen sind!

Joshua: Hilfe! Das drückt voll auf die Ohren!

Elisa: Mensch, das sitzt echt fest!

19. Szene:

Matthias, Elisa, Joshua, Inspektor, Rebeka

(Joshuas Mund ist jetzt frei, aber seine Augen sind noch vom Helm verdeckt)

Rebeka: *(kommt aus dem Publikum)* Oh Mist. Habe ich das Spenden-Motorradrennen verpasst?

Matthias: Macht nichts, Sie können die Zielfahne schwenken.

Joshua: Wer hat das Licht ausgemacht?

Elisa: Halt doch still!

Joshua: Auaaa!

Matthias: Wir haben nur an unserem Werbevideo gearbeitet.

Inspektor: *(zu Rebeka)* Wer sind Sie eigentlich?

Rebeka: Oh pardon... *(kommt auf die Bühne)* Rebeka Amstutz. Freischaffende Reporterin. Fachgebiet Investigation.

Inspektor: Reporterin? So so.

Matthias: *(gibt ihr die Hand)* Dr. Matthias Real. Astrophysiker. Fachgebiet schlechte Ideen. Freut mich.

Inspektor: Elisa, bringen Sie Joshua in die Ingenieurabteilung, die haben bestimmt etwas, um zu helfen. Ein Schuhlöffel. Oder ein Brecheisen.

Joshua: Wie bitte?

Elisa: Ich würde gerne nochmal über Ihre Fantasie reden. So von wegen, dass wir ins All fliegen und so.

Inspektor: Machen Sie einen Termin bei meinem Assistenten.

Elisa: Sie haben keinen Assistenten.

Inspektor: Dann komme ich später zu Ihnen, um mir Ihre ach so tragischen Sorgen anzuhören. Aber zuerst muss ich die Aufnahmen an die Presse und unter die Leute bringen.

(Elisa empört, geht mit Joshua hinter Vorhang ab)

Inspektor: Sie sind hier am falschen Ort, Frau Amstutz. Hier gibt es garantiert nichts zu investigivi... investi... hier läuft alles sauber. Dafür Sorge ich.

Rebeka: Genau. Und das wäre garantiert nichts, das jemand sagen würde, der etwas geschickt zu verheimlichen versucht.

Inspektor: Genau. Danke. *(denkt kurz darüber nach)* Hören Sie Frau Presse. Öffentlichkeitsarbeit muss von mir genehmigt sein und so weit ich weiss, ist das hier nicht der Fall.

Rebeka: Ich möchte doch nur ein paar Fragen...

Inspektor: Das sind ein paar Fragen zu viel. Melden Sie sich bei meinem Assistenten.

Rebeka: Aber Sie haben doch scheinbar gar keinen.

Inspektor: Eben! *(schubst sie hinter den Vorhang)*

Matthias: Das war nicht wirklich nett.

Inspektor: Mit nett sein kommt man nicht auf den Mond, Dr. Real. Merken Sie sich das. Und jetzt zurück an die Arbeit!

(Beide hinter Vorhang ab. Vorhang schliesst sich kurz, öffnet dann komplett)

20. Szene: Matthias, Elisa

(Matthias sitzt am Schreibtisch, Elisa kommt herein)

Elisa: Ich krieg 'nen Vogel wegen dem Inspektor!

Matthias: Eine ganze Volière trifft es eher.

Elisa: *(wird immer energischer)* Jetzt müssen wir ihm die Pläne für die Raketentriebwerke vorlegen, ohne dass er herausfindet, dass wir diese noch gar nicht haben, müssen anschliessend in Rekordzeit die Berechnungen von der Flugbahn hinkriegen und müssen dann noch

gleich selbst auf den drecks Klotz rauffliegen! *(lässt sich in einen Stuhl fallen)*

Matthias: Ich glaube nicht, dass das schon definitiv ist. Ich meine, wir sind ja keine Astronauten...

Elisa: Ja ich werde bestimmt noch ein deutliches Wort mit dem Typen reden. Soll er doch selbst dort rauf.

Matthias: Solange wir noch keine Rakete haben, fliegt keiner irgendwo hin.

Elisa: Stimmt. Ausser wir aus dem Job. Und ich brauche den!

Matthias: Bevor wir irgendwas anderes anfangen, müssen wir uns gegen weitere Überraschungen absichern.

Elisa: Wir brauchen sowas wie eine Alarmanlage. Oder ein Frühwarnsystem... oder einen Wächter... oder...

Matthias: Oh! Ich habe eine Idee! Warte kurz! *(geht zu seinem Schreibtisch, öffnet Schublade, nimmt Faden und ein Glöcklein heraus, geht damit ab)*

Elisa: *(ruft ihm nach)* Warum hast du ein kleines Glöckchen in der Schublade?

Matthias: *(aus dem Off)* Weil sich nicht jeder eine grosse Glocke für den Schreibtisch leisten kann!

Elisa: Was hast du vor?

Matthias: *(aus dem Off)* Das siehst du gleich. *(kommt wieder rein)* So!

Elisa: Ich raffs nicht.

Matthias: Ich habe im Flur eine Schnur gespannt und an der hängt das Glöckchen. Wenn jemand den Flur entlang kommt und die Schnur berührt, bimmelt das Glöckchen und wir werden rechtzeitig gewarnt.

21. Szene:

Matthias, Elisa, Nathalie, Joshua

(im Off rumpelt es laut)

Joshua: *(im Off, laut)* Aua! Himmelherrgottsternensakrament verdammtnochmal! *(Glöckchen klingelt)*

Elisa: Du, ich glaube es kommt jemand.

(Joshua und Nathalie kommen herein. Joshua reibt sich den Kopf, hat komplett rote Ohren)

Joshua: Wer spannt hier draussen Stolperdrähte? Das ist lebensgefährlich!

Nathalie: Geh zum Arzt. Deine Ohren sehen verdammt merkwürdig aus.

Joshua: Meinen Ohren geht es gut, aber wegen dieser Stolperfalle hab ich mir übel die Büchse angehauen und den Arm verdreht! Aua...

Nathalie: Siehst du, ein weiterer Grund zum Arzt zu gehen.

Joshua: Hey willst du mich loswerden oder was?

Nathalie: *(schlecht überspielt)* Neeeeeein, wieso auch? Wir haben sicher nicht etwas Wichtiges zu besprechen bei dem es um Leben und Tod geht und jede Minute zählt.

(Matthias versucht Elisa mit Gesten klarzumachen, dass sie Joshua rausbringen soll)

Elisa: Ich bringe Sie in die medizinische Abteilung, dann können dort die Studenten ein bisschen an Ihnen üben... ähm, Sie behandeln. *(geht mit Joshua ab)*

Nathalie: *(wartet, bis die anderen weg sind, wirft Matthias eine rote Mappe hin)* Bitte schön. Jetzt geben Sie mir das Gegengift!

Matthias: *(schnappt sich die rote Mappe, schaut sie durch, überrascht)* Sie habens tatsächlich geschafft?

Nathalie: Natürlich habe ich es geschafft. Und schon wieder haben Sie mich unterschätzt. Geben Sie mir endlich das Gegengift!

Matthias: Unglaublich... jetzt müssen wir nur noch das Triebwerk einbauen und wir haben eine funktionierende Rakete!

Nathalie: Ja ja hurra hurra. Gegengift, jetzt!

Matthias: Wir könnens tatsächlich auf den Mond schaffen...

Nathalie: Oh Gott, ich spüre schon langsam wie es mit mir zu Ende geht...!

Matthias: Ein fantastisches Gefühl!

Nathalie: *(sinkt vor dem Schreibtisch auf den Boden; theatralisch)* Oh schnöde Welt, so vergeht mein Lebensfunke. Hinfort! Hinfort! Weggewischt vom Antlitz der Existenz...

Matthias: Was machen Sie denn für ein Theater hier?

Nathalie: Ich sterbe gerade. Und es ist nicht angemessen die letzten Worte einer Todgeweihten zu unterbrechen!

(Matthias öffnet die Schubladen, findet Dr. Straubs Fläschchen, zuckt mit den Schultern, gibt es Nathalie)

Matthias: Da, das Gegengift!

Nathalie: *(trinkt schwach aus der Flasche, steht auf)* Wow. Das wirkt wahnsinnig schnell! Komisch... erinnert mich irgendwie an Fondue.

Matthias: Ja ist ein sehr... käsiges Gegengift. Aber Sie sollten sich jetzt ein bisschen schonen. Am besten machen Sie ein kurzes Nickerchen in Ihrem Büro.

Nathalie: Gute Idee, ich fühle mich ziemlich angeschlagen. *(trinkt die ganze Flasche aus, ab)*

22. Szene:

Matthias, Elisa, Inspektor, Rebeka

Matthias: *(schüttelt sich)* Lieber die als ich. *(schaut die Akten durch, jubelt)* Wir habens! Ha! Wir habens tatsächlich geschafft!

Inspektor: *(kommt rein)* Was haben wir geschafft?

Matthias: *(erschrocken)* Oh, ähm... wir haben... ähm... wir...

Inspektor: Ja, sprechen Sie sich nur aus!

Matthias: *(panisch)* Wir haben die Formel für die Flugbahn rausgefunden!

Inspektor: Aber das ist doch grandios! Ein Durchbruch jagt den nächsten!

Matthias: Yayy!

Elisa: *(kommt herein)* Was ist denn hier los?

Inspektor: Dr. Real hat die Flugbahn herausgefunden!

Elisa: *(ungläubig)* Was?

Inspektor: Ja!

Elisa: *(freudig)* Du hast tatsächlich die Formel geknackt?! *(wirft Papier in die Luft)* Heureka!

Inspektor: *(jubelt)* Heureka!

(Rebeka kommt herein)

Matthias: *(unsicher)* Ahoi Rebeka.

Rebeka: Guten Tag miteinander. Gibt es was zu feiern?

Inspektor: Durchaus. Aber Sie haben keinen Termin und sind nicht eingeladen!

Rebeka: Logisch, wenn Sie nie ans Telefon gehen!

Inspektor: Ich bin ein beschäftigter Mann. Verschwinden Sie gefälligst!

Rebeka: Aber ich...

Inspektor: *(schiebt sie nach draussen)* Wenn Sie hier noch einmal unangemeldet auftauchen, dann setzt es was! So, das gibt gleich die nächste frohe Meldung an die Öffentlichkeit! *(zerstrubbelt Matthias die Haare)* Sie sind ein Genie! *(ab)*

Elisa: Mensch Matthias, wie hast du das hingekriegt?

Matthias: Aah verdammt! *(schlägt die Hände vor das Gesicht)*

Elisa: Das ist ja absolut genial!

Matthias: Blöd ist es!

Elisa: Was ist denn los?

Matthias: Ich habe die Formel doch gar nicht geknackt! Der Inspektor hat mich überrascht und gefragt, worüber ich mich so freue und dann...

Elisa: Ernsthaft. Schon wieder?

Matthias: Ich habe dir schon mal gesagt, ich kann unter Druck nicht nachdenken!

Elisa: Und was war mit deinem Glöckchen?!

Matthias: Das hat doch Joshua demoliert.

Elisa: Mit dir hat man einfach nie eine Pause.

Matthias: Wir müssen jetzt halt so schnell wie möglich herausfinden, ob hier irgendwo ein amerikanischer Spion herumlatscht, damit wir von dem die Formel bekommen.

Elisa: Hast du schon einen Verdacht?

Matthias: Uns zwei können wir ausschliessen. Nathalie haben wir bereits entlarvt. Und sonst kann es wohl so ziemlich jeder sein...

Elisa: Wir müssen einen nach dem Anderen in die Mangel nehmen!

23. Szene:

Matthias, Elisa, Rebeka

(Rebeka klopft ans Fenster, Elisa öffnet)

Elisa: Sie sind hartnäckig.

Rebeka: *(klettert umständlich durch das Fenster hinein)* Im Moment wäre ich lieber sportlich.

Matthias: Was wollen Sie denn schon wieder hier?

Rebeka: Herausfinden, weshalb der Inspektor scheinbar alle Medien über Ihren grossartigen Erfolg unterrichtet, aber alles versucht, um mich da rauszuhalten!

Elisa: Ich dachte, er möchte sein dämliches Video den Medien geben?

Rebeka: Scheinbar allen ausser mir.

Elisa: Das ist wirklich merkwürdig.

Rebeka: *(sieht den K.A.C.K.-Schriftzug)* Was ist das?

Matthias: Frau Dr. Kopp leidet an einem Tourette-Syndrom. Das kann sich teils auch schriftlich zeigen...

Elisa: *(kurzes Zögern)* Pottsau. *(schaut Matthias böse an)*

Rebeka: Aha. Wie lange kennen Sie den Inspektor schon?

Matthias: Noch nicht lange, aber zu lange.

Rebeka: Wissen Sie etwas über ihn? Name? Ausbildung oder so?

Elisa: Warum wollen Sie das wissen?

Rebeka: Das kann ich Ihnen nicht sagen.

Elisa: Vielleicht sollten Sie uns mal ein paar Fragen beantworten.

(beide nähern sich ihr bedrohlich)

Matthias: Stimmt. Warum interessieren Sie sich so für unser Projekt?